Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt: Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth **Band:** 8 (1857)

Heft: 3

Artikel: Die Schnepfen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dieses Beispiel deutet darauf hin, daß dem Bäckergewerbe eine Umgestaltung bevorsteht. Tüchtige Leute können hierbei einen besseren Lohn, das Publikum aber neben besserem und wohlseilerem Backwerf auch die Annehmlichkeit haben, zu allen Stunden des Tages frisches Gebäck bekommen zu können.

So berichtet das Polytechnische Centralblatt von Leipzig, welches unter anerkannt tüchtiger Leitung steht. Db Alles in praxi sich so erwahrt, wie die Theorie behauptet, mussen eben die Praktiker besser wissen, um derentwillen wir diesen Aufsatz mittheilten. *)

Die Schnepfen.

Der Kalender erinnert uns an einen alten Jägerspruch, welchen schon Mancher gehört, aber wieder vergessen hat. Er heißt:

Reminiscere
Auf den Schnepsenstrich geh!
Dkuli —
Da kommen sie;
Lätare —
Da ist das Wahre;
Judica
Sind sie auch noch da;
Palmarum
Tra Larum. —

Reminiscere, Ofuli, Lätare, Judica und Palmarum nennt man die 5 Sonntage vor Ostern. Diese hat die Jägersprache in obigen Denkspruch vereinigt, nm den Zeitpunkt zu sieren, an welchem die wandernden Schnepsen-Bölker zu jagen und zu erlegen sind. Auf sedes Jahr paßt inzwischen der Spruch nicht; sie kommen oft früher, oft auch später, als das Sprüchlein meldet.

Die Familie der Schnepfen gehört bekanntlich zu den Sumpfvögeln. Der Schnabel dieses Bogels ist sehr lang, dunn,

^{*)} Anmerkung. Während wir dieß schreiben, meldet der Bund, daß Herr von Fellenberg Ziegler neulich bei Bollingen eine mechanische Mühle mit mechanischen Vorrichtungen zur Brodfabrikation erbauen ließ, welche wohlfeileres und eher noch schmachafteres Brod zu liefern im Stande sei.

weich, biegsam, bald vollkommen grade, bald etwas gefrümmt; der Kopf und namentlich die Zügelgegend ist vollständig bessiedert. Die Flügel sind stark ausgebildet und die Füße vershältnismäßig kurz, dünn; die Unterschenkel zuweilen bis zur Fußbeuge, meist ziemlich weit hinab besiedert; die Hinterzehe ist sast immer vorhanden, aber weit kleiner, als z. B. bei den Wassershühnern. Die Vorderzehen scheinen lang und dünn, meist vollskommen frei oder nur am Grunde geheftet, in einigen Fällen aber lappig gesäumt oder gar durch Schwimmhäute mit einander verbunden.

Man unterscheidet gewöhnlich vier Arten von Schnepfen die Waldschnepfe, die Sumpsschnepfe, die Heerschnepfe oder Becassine und die Moorschnepfe.

Die Walbichnepfe fommt, wenn auch felten, durch die gange Bergregion vor. Sie fieht einem Rebhuhn abnlich, nur ber lange Schnabel und die großen Augen find ihr eigen. fieht fie außerft felten, ba fie nur in ber Dammerung ausfliegt, um Burmer und garven zu suchen. 3hr Flug ift schwerfällig rudweise und oft von einem fnarrenden Laute begleitet. großer Leichtigkeit schwankt fie um Busche und Baume. Wenn fie fich auf den Boden niedergelaffen bat, untersucht fie denfelben, steckt den langen spigen Schnabel tief in die Erdlöcher und Thierexfremente, um einen Rafer oder Wurm aufzuspuren und berauszuholen. Beim geringften Geräusch ducken fie fich und legen fich platt ins Moos nieder. Sie ziehen in fleinen Schaaren im Fruhjahr und Berbft durch; einige Paare bleiben liegen und Befanntlich fteben fie bei den Gourmands in bruten bei uns. boben Ehren und werden als gang feine Lederbiffen bezahlt. In der Regel werden fie unausgeweidet gebraten und verfpeist. Der beim Rochen ausfließende Unrath, oder wenn fie vor dem Braten ausgenommen find, die ungereinigten Gingeweide werden auf Brod als Schnepfendreck mit bedeutendem Wohlgefallen ge= geffen. Unftreitig rührt ber Bohlgeschmack Dieses theuren Ge= richtes sowohl von den halbverdauten Käfern, als auch von den vielen Eingeweidewürmern ber, von welchen die Baldichnepfe bäufig geplagt ift.

Seltener sind die andern Schnepfenarten in den Alpensthälern anzutreffen; doch sind im Urserens und Rheinthal schon alle 4 Arten beobachtet worden. Alle sind mehr Strichs als Wandervögel, vermeiden warme Länder, lieben theils feuchte moosreiche Waldungen, theils bebuschte Sümpfe, fliegen sehr unregelmäßig und nisten an der Erde. Sie legen olivenfarbene, verschieden gesteckte Eier.

Alte Wetterregeln und Wetterzeichen.

März.

Märzen Staub Bringt Gras und Laub. Märzen Schnee Thut Allem weh. Märzen Regen Soll man aus der Erde fegen.

> Märzenbluth ist nicht gut Aprilenbluth ist halb gut Maienbluth ist ganz gut.

Feuchter, fauler März Ist der Bauern Schmerz.

Nimmt der März den Pflug beim Sterz, Stellt April ihn wieder still.

März Der Lämmer Scherz; April Treibt sie wieder in die Still.

März nicht zu trocken und nicht zu naß, Füllet dem Bauer Scheuer und Faß.

So viel Nebel dich im Märzen plagen, So viele Gewitter nach 100 Tagen.